

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Lieber tod, als ungesund**

**Tiling, Herman Johann**

**Jena, 1715**

**Landesbibliothek Oldenburg**

Shelf Mark: GE IX B 317,153

[urn:nbn:de:gbv:45:1-862193](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-862193)

152.  
**Lieber tod / als ungesund:**

Dieses wolte /

Als

Der Edle / Vorachtbare und Wohlgelahrte

**H E R R**

**Nicolaus Adam**

Hürtig aus Bahde in der Graffschafft Oldenbu

I. V. STUDIOVS,

Den 2. Jun. 1715.

Seeligst entschieff /

Und den 30. darauf

Desen ansehnliches Reichen-Begängniß

unter gewöhnlichen Solemnien

gehalten wurde /

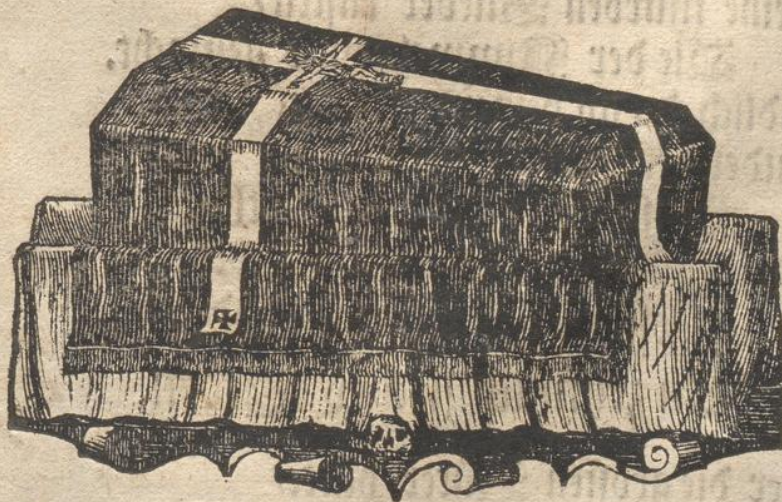
Zu Bezeugung schuldiger Condolence  
entwerffen

Des Wohlseeligen

Betrübt hinterlassener Stuben-Pursch und Landsmann

HERMAN IOHANN TILING, LL. C.

Oldenburg.



J E N A /



beklemmten Herzen/  
 Hiob/ deine Quahl/  
 ertern/ deine Schmer-  
 zen  
 varlich ohne Zahl.  
 ammer der dich quäl-  
 let/  
 Himmels Sterne zeh-  
 let/

Sprich  
 Legte man d  
 Selbst  
 Würd es doch  
 Deiner Kran  
 Dieffen  
 Deine mürb  
 Die der  
 Endlich da an  
 Ruder der B  
 Neuste d  
 Den bestürzte

Besser ist es einmahl todt/  
 Als ein zehnfach sieches Leben.

Wer die grösten Güter hätte/  
 Schmachtt bey seinem Überfluß/  
 Wenn er auf dem Branden-Bette  
 Seine Zeit vertreiben muß.



Ußzug der beklemmten Herken/  
Armer **N**ioß/ deine Quahl/  
Deine Martern/ deine Schmer-  
ken

Dauren warlich ohne Zahl.  
Wer den Jammer der dich quäl-  
let/

Und deß Himmels Sterne zeh-  
let/

Spricht/ daß jener größer sey.  
Legte man dein banges Brämen  
Selbst dem Sand am Meere bey/  
Würd es doch den Ausschlag nehmen.

Deiner Krankheit schwebre Lasten  
Ließen weder Tag noch Nacht  
Deine mürben Glieder rasten/  
Die der Himmel wund gemacht.

Endlich da an deinem Rachen  
Ruder der Bedult zerbrachen/  
Musste die vermehrte Noth  
Den bestürzten Ausspruch geben:  
Besser ist es einmahl todt/  
Als ein zehnfach sieches Leben.

Wer die größten Güter hätte/  
Schmacht bey seinem Überfluß/  
Wenn er auf dem Kranken-Bette  
Seine Zeit vertreiben muß.

Alle Pracht der höchsten Ehren/  
Alle Mittel/ die wir hören/  
Sind vergüldten Pillen gleich/  
Welche dennoch bitter schmecken  
Wenn uns bald des Todes Reich/  
Bald die stete Krankheit schrecken.  
Zucker muß zu Bermuth werden  
Und die Lust zur bängigen Last:  
Alle Freuden dieser Beden  
Werden unserm Geist verhaft.  
Sehnt man sich mit kranken Leibe  
Wohl zu einem Zeit-Vertreiber/  
Welchen Lust und Anmuth reicht?  
Kurk: die Wollust/ Ehre/ Güter/  
Wenn des Leibes Wohlseyn weicht/  
Sind nur Fesseln der Gemüther.  
Weil der Tod dergleichen Leiden  
Ein gewünschtes Ende setzt/  
Und mit tausendfachen Freuden  
Den gequälten Geist ergetzt.  
So erwählt man gern die Baare  
Vor dem Rest der kranken Jahre/  
Weil man überzeuget ist/  
Daß der Himmel/ der uns drückt/  
Wenn man Grab und Baare küßt/  
Uns in Zions Feld erquicket.  
Soll ich den Beweis-Grund holen/  
Der den Sak bestärcken kan;  
So schreib ich mit schwarzen Kolen  
Den betrübten Abschied an/  
Da du/ DONAZHAN/ verblichen  
Und aus Medar fort gewichen.  
Mein betrübtes Auge weint/  
Das dich krank und sterbend sehen /  
Mein Vergnügen selber scheint  
Fast mit dir zur Brust zu gehen.  
Es erbleichen Mund und Wangen/  
Wenn man an dein Loben donckt?

Ist auch wohl ein Tag vergangen/  
Der nicht deinen Leib gekränkt?  
Deine Kranckheit wand sich nimmer  
Sondern wurde täglich schlimmer.  
Wenn es gleich mein Blut gekost/  
Hätt' ichs lieber aufgerieben/  
Eh ich die verhasste Post/  
Deinen Todes-Fall geschrieben.  
Zeigte sich dein Schmerz am größten/  
So gedachte zwar mein Mund  
Dich mit mancher Art zu trösten/  
Doch du wurdest nicht gesund.  
Ja dein Leiden war zu heftig/  
Und mein Beyleid allzu kräftig/  
Das mir Wort und Rede starb/  
Und von denen Gründen allen/  
Noch was sonst Trost erwarb/  
Nichts als Seuffzer eingefallen.  
Doch der Himmel nahm dein Klagen/  
Scheurerblasten/ gnädig auf.  
Drum so schloß er deine Plagen  
Und zugleich den Lebens-Lauff.  
Deiner Kranckheit hartes Loben  
Ist mit Freuden aufgehoben.  
Jesus/ der die Kranken heilt/  
Hat dir/ (denn du bist genesen)  
Grosse Freuden zu ertheilt/  
Weil dein Leiden groß gewesen.  
Ach wir klagen nur vergebens/  
Das du schon gestorben bist/  
Weil der Ausgang deines Lebens  
Besser als der Fortgang ist.  
Doch der Himmel tröst die Seelen/  
Die sich um dein Sterben quähen.  
Drum legt Gram und Trauer ab.  
Was wir dem Verblichnen geben/  
Ist die Grabschrift: Dieses Grab  
Schenkt Gesundheit/ Todt und Leben.



Sest wohlgem  
 Dem  
 Und das ein  
 Er  
 Wird / da ein  
 Her  
 Und ein be  
 se fl  
 Nicht ganz zu gegen seyn  
 In aufgeklärter Luft an  
 So freut sich jederman in  
 Das Menschliche Gemü  
 Doch / wenn ein schwarzer  
 hüllet /  
 Und dunckler Nebel u  
 aufhält  
 So wird auch / was  
 erfülle  
 Es ängstet sich zugleich  
 Nicht anders trägt sich  
 Das Glücks- und Fre  
 strahl

So freuet sich zugleich die  
 Mit frohen Wünschen wird die Treue Pflicht  
 bezahlt  
 Doch

